

« Siehe, es ist alles neu geworden. Wer zu Christus gehört ist ein neuer Mensch geworden. Was er früher war, ist vorbei ; etwas ganz Neues hat begonnen. »

In dr Bible wird s'Wort « neu » sehr oft bruucht. Es wird nit numme vom nöie Mensch gredet sondern au vom Nöigeborewärde, vom nöie Härz, vom nöie Bund, vom nöie Jerusalem, vom nöie Himmel und vo dr nöie Aerde.

Worum also redet d'Bible so uffällig oft vom « Nöie » ?

Sicher nit, will das wo Nöi isch, eifach als besser agluegt wird, als das, wo alt isch, numme drum will's nöier, aktueller, trendiger isch.

D'Tatsach allei, dass öppis nöi isch, macht's nit göttlicher.

Niene in dr Bible isch drvo d'Red, dass Gott dr ständigi Fortschritt vom schlächtere zum Bessere garantiert.

Ae Kultur isch nit besser, will sie dr Färnseh oder dr Computer erfunde und gnutzt het.

Ae Kultur cha nit für sich in Aspruch neh, dass Gott uf ihrer Site schtscht, nur will sie d'Atomspaltig und d'Gentechnologie erfunde het.

Die Erfindigä, dr Fortschritt sii keini Indizie drfür, vo Gott userwählt z'si.

Gott isch nit ä Gott vom Fortschritt, sonder ä Gott vom Nöie ! Dr gliich Ton schlön d'Prophete und d'Aposchtel a, wenn sie vom Nöie rede. Nöi im bibl. Sinn meint also nit dr Fortschritt, sondern öppis anders. Aber was denn ?

Gönge mir ämol vo unserne gängige ziiitlich verstandene Begriff vo nöi und alt us. Sobald öppert gebore sich, d.h. sobald är nöigebore isch, wird är alt. Läbe heisst au alt wärde. Und zuegspitzt cha me säge : Läbe heisst stärke. Däm chönne mir nit uswiiche. Unter dere Bedingig läbe mir.

Altwärde isch s'Schicksal vo allem Gschaffene, dä Sterne und em Gras, vo dä Mensche und dä Tier, vo dä Natione vom Himmel und dr Aerde. Alli altere und vergönge.

Alles Läbe wachst aber au. Und es läbt au numme, solangs wachst.

D'Mensche sin immer fasziniert gsi vo däm Gsetz vom wachse.

Es isch so faszinierend dass vieli, alles wo's Wachstum förderet, als guet aluege, und als schlächt das, wo s'Wachstum hemmt.

Aber wenn mir das Gsetz vom Wachstum us ämene andere Blickwinkel aluege, merke mir, dass es au ä Tragik beinhaltet.

Ob ä Zälle wachst, öb d'Seel wachst oder öb ä gschichtlichs Ziiitalter wachst : wachse isch immer ä Gwünn und ä Verlust ; es isch beides : Erfüllig und Opfer. Jedem Wachstum müen vieli Entwickligmöglichkeite gopferet wärde, für die ainti Möglichkeit, für die mir uns entschlosse hän. Wär sich intensiv sim Hobby widmet, muess drfür vielleicht uf d'Karriere im Bruef verzichte. Wär sich für ä Mohlerlehr entschiede het, cha nit gliichzeitig Schriiner wärde, au wenn är's gärn würd. Wär sini Ehe het müesse lo scheide, cha das nümme rückgängig mache.

Jedi Entscheidig het ihre Priis. Mir chönne nie alles mache, wo mir gärn würde.

Läbe bedütet au, sich immer wieder z'entscheide und durch die Entscheid Möglichkeite uszuschliesse. Durch das wird s'Läbe, wenn's wachst, änger,

obwohl's grösser und stärker wird. Jede Entscheidung bringt uns weiter, macht uns gleichzeitig aber auch älter.

Die Jugend verkörpert Offenheit. Aber jede Entscheidung macht Türen zu. Während mühen mir uns entscheiden und während verschliesse sich Türen. S'Wachse ist eine Chance, beinhaltet viele Möglichkeiten, hat aber eben auch das tragische Aschpakt.

Die Möglichkeiten wo mir hien müsste ufgeh, wo mir us unserem Labe hien müsste ausschliesse, würde amme auch noch weiter in unserem Labe. So ussgeschlosseni Möglichkeiten sin meistens nit einfach verbi und vergässe, sie chönne uf ganz verschiedeneni Art in uns weiterwürke.

Wenn mir zum Bispil **die** Möglichkeiten, all das, wo mir gärn gemacht hätte. in uns lönn lo stärke oder auch hien müsste lo stärke, cha das hart und aggressiv mache. Es gitt Lüt, dene gönge usgflippti Jungi uf d' Närke, sie störe sich dra, wie sie Freiheit gniesse, wo me früehner numme drvo träumt het. Es git sicher Gründe, dass eim das nit passt, aber vielleicht het me jo auch Müeh drmit, will me sich selber auch gärn ämol hätte lo geh und ä chlei usgflippt wär, das aber us irgendwelche Gründe nie het chönne.

So ussgeschlosseni Läbensmöglichkeiten chönne sich aber auch gege aim selber wände. Sie möche sich denn mängisch als Chreft bemerkbar, wo uns chrank chönne mache, wo uns chönne gefährlich würde. S'ständige Chopfweh vonäre Frau isch verursacht worde, will sie sich in ihrem Bruef nimm wohl gefühlt het und unter däre Arbeitsbedingigä glitte het. Vo däm Momänt a, wo sie d'Kündigung gschriebe het, isch s'Chopfweh verschwunde.

So hien eben oft auch Läbensmöglichkeiten, wo mir **nit** realisiere ä Ifluss uf unser Labe.

So bringe uns Entscheidige, wo mir im Lauf vom Labe müen fälle, nit numme weiter, lönn uns nit numme wachse, sin nit numme befreiend, sondern sin oft auch verbunde mit Sälbschtbegrenzig. Im nochein als falsch erkannti Entscheidige, gän aim mängisch ä Labe lang z'bisse. Drzue chunnt, dass d'Entscheidige wo mir traffe in däre sältenschte Fäll nur uns selber beträffe. Wenn sich ä Familievater entscheidet d'Stell z'wächsle, bedüdet das mängisch für die ganzi Familie z'zügle. Das isch für dr Rescht vo dr Familie nit liicht und oft mit Problem verbunde.

Wär raucht, beeinflusst auch d'Luft vo andere. Mit unserne Entscheidige begränze mir auch anderi. Was für eine cha guet si, isch in sinä Uswürkigä für ä andere ä Problem.

Und bi villem wo mir möche uf em Wäg vo unserem Labe, lade mir Schuld uf. Alli vo uns, öb mir wänn oder nit. Keine chunnt schuldfrei durchs Labe. Dass mir in unserem Labe Schuld ahüffe, däm sin mir unterworfe.

Doch däm schloht s'Nöie vo Gott entgegen.

Das Nöie entsteht us däm, wo jensits vom Alte und jensits vom Noie liggt, us em Ewige. S'Nöie vo Gott het ä Qualität, wo mir nit chönne vergliche mit unserem menschl. Nöie, öppe mit em Fortschritt in der Medizin.

Mit dr modärne Medizin chönne mir hüt zwar hüffig Liide mildere und Labe verlängere, aber noch lang nit Labe **verändere**.

Mit dr modärne Medizin versueche mir die körperl. Symptom z'bekämpfe vo all däm, wo an uns nagt, wo uns belaschtet vo eigener Schuld, oder Schuld vo andere, unter dere mir liide.

Mir chönne lindere und versueche s'Labe z'verlängere, aber s'Labe verändere chönne mir nit.

S'göttliche Nöie het aber d'Chraft, s'Läbe z'verändere. D 'Ahüffig vo Schuld in unserem Läbe wird drbi durchbroche und däm sait d'Bible **Vergäbig**.

« Gedenkt nicht der vorigen Dinge und vertieft euch nicht in das Alte », sait ä Prophet. Dr Inhalt vo dr prophetische wie vo dr neu-testamäntlichä Verkündigung isch darum d'Vergäbig.

Vergäbig heisst aber nit s'oberflächliche Vergässe vo Schuld, sondern es isch ä Veränderig , wo tief in uns inne muess stattfinde.

Ae nöigwordene Mensch im bibl. Sinn isch also ä Mensch, wo sich Vergäbig loht lo zuespräche. D'Vergäbig ermöglichts, dass mir immer wieder d'Chance bechömme nöi azfange. Doch d'Vergäbig isch nüt eifachs. D'Gnad isch nit billig z'ha.

Vergäbig erläbe, wo uns befreit, chönne mir numme, wenn au mir parat sin z'vegeh. So wie mir das im Unservater bätte : « Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern ».

Die Bitt schtobt nit zuefälligerwiis grad hinter dr Bitt ums tägl. Brot. Dass uns d'Schuld vergeh wird und au mir chönne vergeh, isch für unseri Seel, unseri geischtigi Gsundheit so wichtig wie's Brot für ä Körper. Unvergäbeni Schuld belaschtet ä Läbe, cha ä Läbe vergifte.

D'Vergäbig will uns verändere. Und sich verändere cha weh mache :

Vorurteil, schtarki inneri Barriere, Sicherheitsbedänke müen durchbroche wärde, damit d'Vergäbig cha erläbt wärde.

Die biblische Botschaft vom **nöie** Wäg will uns aber Muet mache, dä Wäg vo dr Vergäbig z'goh.

Ae nöie Mensch im bibl. Sinn isch ä Mensch wo d'Versöhnig suecht, wo sich ussöhnt mit sinärä Vergangeheit, mit sim Schicksal, aber au mit sinä Mitmenschä und Gott.

Amen